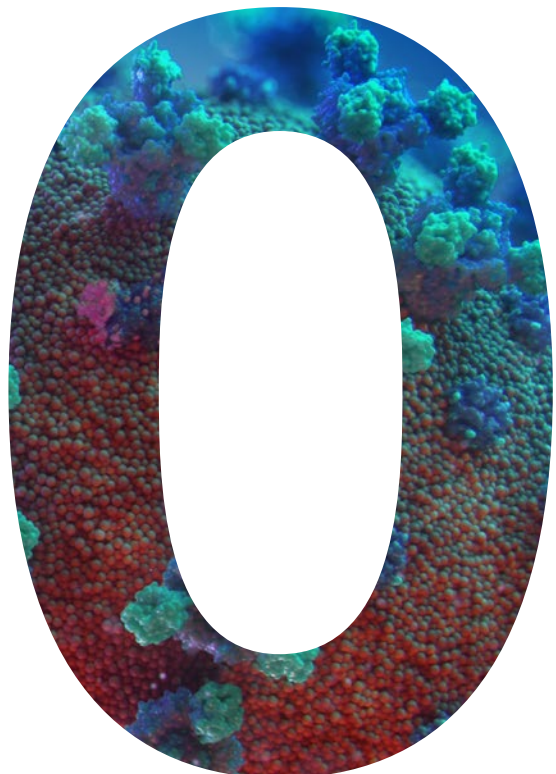




Schwesternschaft München
vom Bayerischen Roten Kreuz e.V.



”

Pflegerische Versorgung ist als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verstehen.

Die Wertschätzung für die Pflegeprofession muss in eine Neubewertung ihrer Rolle in der Gesundheitsversorgung münden, sobald die Pandemie nicht mehr unseren Alltag bestimmt.

Generaloberin Edith Dürr

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,



mit unserem Jahresrückblick 2020 schauen wir auf besondere 365 Tage zurück. Corona hat die Schwesternschaft München vom BRK e.V. als Akteur im Gesundheitswesen vor besondere Herausforderungen gestellt, uns aber auch besondere Erfahrungen und Einsichten beschert. Wir haben viel gelernt im Umgang mit dem Virus und unglaublich viel geleistet bei der Umsetzung der Hygiene- und Schutzmaßnahmen sowie in der Versorgung von Covid-19-Patienten. Mein großer Respekt und Dank gilt all unseren Mitgliedern und Mitarbeitern der verschiedensten Berufsgruppen, die kompetent und umsichtig ihren Beitrag zur Eindämmung der Pandemie geleistet haben.

Gemeinsam setzen wir den Fokus auf unsere Stärken und Kernkompetenzen und gestalten die Zukunft der Pflege. Die Erfolgsgeschichte der Schwesternschaft München vom BRK e.V. beruht unter anderem darauf, dass sie sich seit bald 150 Jahren auch in schwierigen Situationen auf das Positive konzentriert und optimistisch nach vorne blickt. Um mit Konfuzius zu sprechen: „Besser ein Licht anzünden, als das Dunkel zu verfluchen.“

In unserem nunmehr zweiten Jahresrückblick ist natürlich Corona das große Thema. Es gibt jedoch darüber hinaus viele Informationen, Projekte und Geschichten aus unseren Rotkreuzkliniken, Berufsfachschulen für Pflege, der InterDisziplinären Fort- und Weiterbildung, der Senioreneinrichtung und unserem Kindergarten, die es wert sind, erzählt zu werden. Kurzum: erneut ein sehr bewegtes Jahr im Zeichen des Roten Kreuzes.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst,
Ihre

A handwritten signature in black ink that reads "Edith Dürr".

Edith Dürr

Generaloberin/Vorstandsvorsitzende der
Schwesternschaft München vom Bayerischen Roten Kreuz e.V.

Inhalt

Editorial	3
Wissenswertes zur Schwesternschaft München	6
Schwesternschaft München auf einen Blick	14
Berufsfachschulen	16
InterDisziplinäre Fortbildung	21
Rotkreuzkindergarten	22
Seniorenbetreuung	23
Kliniken der Schwesternschaft	24
Danke	32
Kontakte/Impressum	34

Aufgrund der leichteren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation überwiegend die männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind sowohl Frauen als auch Männer gemeint.



MENSCHLICHKEIT

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-
bewegung, entstanden aus dem Willen, den Ver-
wundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu
leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und natio-
nalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jeder-
zeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben
und Gesundheit zu schützen und der Würde des
Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert
gegenseitiges Verständnis, Freundschaft,
Zusammenarbeit und einen dauer-
haften Frieden unter allen
Völkern.

Rotkreuz-Grundsatz

SCHWESTERSCHAFT



WISSENSWERTES ZUR SCHWESTERNSCHAFT MÜNCHEN

Wofür steht dieses weltweit einmalige Modell?

Die Schwesternschaft München vom Bayerischen Roten Kreuz e.V. ist ein 1872 gegründeter Verein und eine von 31 bundesweiten Schwesternschaften. Sie sind ein Mitgliederverband des Deutschen Roten Kreuzes e.V. und somit Teil der größten humanitären Organisation der Welt. Schwesternschaften verstehen sich als gemeinschaftliche Zusammenschlüsse von professionell Pflegenden.

Unter dem Dach des Deutschen Roten Kreuzes orientieren sich die Mitgliedsverbände bei ihren Tätigkeiten an den sieben, für die gesamte Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-bewegung gültigen Grundsätzen Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Im Rahmen ihrer Profession leiten die Schwesternschaften daraus die berufsethischen Grundsätze ab, die das Fundament ihres beruflichen Pflegehandelns bilden.

Die Schwesternschaft München als Gesellschafterin von vier Kliniken und Träger von sechs Berufsfachschulen für Pflege, einer Weiterbildungseinrichtung, einer Seniorenresidenz sowie eines Kindergartens setzt sich auf vielfältige Weise für die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege ein. Einen zentralen Stellenwert nehmen Aus-, Fort- und Weiterbildung ein. Im Zusammenschluss mit dem Bayerischen Roten Kreuz gewährleistet der gemeinsam getragene Bildungsverbund eine einheitliche und hohe Ausbildungsqualität.

Als Verein bietet die Schwesternschaft vielfältige Einsatzmöglichkeiten für ihre Mitglieder und zudem Arbeitsplätze für Mitarbeiter. Rotkreuzschwestern sind nach einer Ausbildung oder einem Studium in der Pflege in den Einrichtungen der Schwesternschaft oder bei Kooperationspartnern in Gestalt-tung tätig. Die Mitgliedschaft bleibt auch nach Beendigung der beruflichen Tätigkeit, nach der Pensionierung, bestehen.

Mitglieder der Schwesternschaft unterzeichnen die Mit-gliederordnung und die Satzung und werden im Rahmen ihrer Profession tätig. Kraft Satzung haben die Mitglieder die Möglichkeit zur Mitgestaltung und Mitbestimmung im Verein. Die Schwesternschaft versteht sich darüber hinaus als Be-rufsverband und vertritt damit die berufspolitischen Belange ihrer Mitglieder nach außen.

Neben dem deutschland- und weltweiten Netzwerk des Roten Kreuzes verbindet die Schwesternschaft die Vorzüge eines Vereins, eines Berufsverbands und eines Arbeitgebers. Ob berufliche Weiterentwicklung, individuelle Karrieregestal-tung oder an Lebensphasen orientierte Betätigungsfelder – die Schwesternschaft bietet interessante und zukunfts-fähige Perspektiven.

Was macht die Pflegequalität der Schwesternschaft aus?

- + kompetente, qualitativ hohe und engagierte Pflege im Zeichen der Menschlichkeit
- + professionelle Pflege und Standards nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- + kontinuierliche Qualitätssicherung
- + höchste Sicherheit für Patienten
- + Berücksichtigung ganzheitlicher Pflege
- + Entwicklung individueller Maßnahmen für jeden Patienten
- + aktive Förderung des Genesungsprozesses
- + Einbindung von Patienten in die Entscheidungen über pflegerische Maßnahmen
- + moderne Dokumentationssysteme und Kommunikationsmedien
- + Verbindung von Innovation und Tradition

Corona – Krisen bieten auch berufspolitische Chancen

Corona bedeutet für die professionelle Pflege eine große Herausforderung, birgt aber auch Chancen für die Weiterentwicklung und die gesellschaftliche Anerkennung der Profession. Seit Anfang März 2020 sind Rotkreuzschwestern in unseren Klinikgesellschaften unmittelbar mit SARS-CoV-2 und dessen Auswirkungen befasst. Dem großen persönlichen Einsatz von Verantwortlichen auf Leitungsebene ist es zu verdanken, dass die Versorgung von Covid-19-Patienten und Verdachtsfällen in unseren Kliniken von Anfang an professionell und hervorragend organisiert ablaufen konnte. Die erstklassige pflegerische und medizinische Versorgung der Patienten leisten hochqualifizierte Mitarbeitende auf den Stationen, in Ambulanzen und Funktionsbereichen. Unter erschwerten Bedingungen, mit kompletter Schutzkleidung und unter großer psychischer Belastung waren und sind sie für ihre Patienten da. Dafür erhielten sie im ersten Lockdown viel Beifall und unterschiedlichste Unterstützung. Ermunternde Gesten wie Applaus vom Balkon oder Süßigkeiten-Spenden sind schöne Zeichen der Solidarität – helfen aber der Pflegeprofession langfristig kaum, ihre berufspolitischen Ziele durchzusetzen.

Generaloberin Edith Dürr, Vorstandsvorsitzende der Schwesternschaft München vom BRK e.V. und zugleich Vorsitzende des Bayerischen Landespflegerats (BLPR), verstärkte daher seit dem Ausbrechen der Corona-Pandemie ihre Anstrengungen, die Interessen der Pflegenden in Gesellschaft und Politik zu Gehör zu bringen. Mit verschiedenen Gesprächspartnern, in Interviews und Pressemeldungen verdeutlichte sie die tragende Rolle der Gesundheitsberufe und forderte eine angemessene Bezahlung, bessere Arbeitsbedingungen und eine Anerkennung der Fachexpertise. So reagierte sie auf den Aufruf der ehemaligen bayerischen Gesundheitsministerin Melanie Huml zur Schaffung eines Pflegepools mit grundsätzlicher Unterstützung, gab aber zugleich der Forderung nach einer bayerischen Pflegekammer und nachhaltigen Konzepten zur Gesundheitsversorgung erneut Nachdruck. In einer Pressemeldung im Nachgang zum internationalen Tag der Pflege verdeutlichte Generaloberin Dürr, dass die Grenze der Belastbarkeit bereits vor der Pandemie erreicht war. Eine langfristige Entlastung der professionell Pflegenden kann nur durch eine grundsätzliche Systemänderung erreicht werden. In einem offenen Brief an Ministerpräsident Dr. Markus Söder forderte die Vorsitzende die Aufnahme der Fachberufe im Gesundheitswesen in die Krisengremien zur Bewältigung der Corona-Pandemie und mahnte zudem die schleppende Bereitstellung mit medizinischer Schutzausrüstung durch die Staatsregierung an.

Die Pandemie hat im vergangenen Jahr die Systemrelevanz der Pflegeprofession einer breiten Öffentlichkeit deutlich vor Augen geführt. Durch verschiedene Aktivitäten konnte Generaloberin Dürr auch bei politischen Entscheidungsträgern den unverzichtbaren Stellenwert der Berufsgruppe in den Fokus rücken und deren Forderungen öffentlichkeitswirksam formulieren. Dafür setzt sie sich gemeinsam mit anderen berufspolitischen Gruppierungen auch nach dem Abklingen der Pandemie kontinuierlich und engagiert ein.



Eine Zukunftsstrategie für alle Einrichtungen



Generaloberin Edith Dürr

- ✦ seit Juni 2006 Vorstandsvorsitzende der Schwesternschaft München vom BRK e.V. sowie des Verbandes der Schwesternschaften vom Roten Kreuz in Bayern
- ✦ 2009 bis 2015 parallel Geschäftsführerin der Kliniken der Schwesternschaft
- ✦ Vizepräsidentin des Verbands der Schwesternschaften vom DRK e.V. (VdS)
- ✦ Vorsitzende des Bayerischen Landespflegerats (BLPR)
- ✦ Betriebswirtin Sozialwesen



Alexandra Zottmann

- ✦ seit Mai 2019 Geschäftsführerin der Klinikgesellschaften und verantwortlich für die Zentralbereiche des Klinikverbundes
- ✦ 2015 bis April 2019 Leitung Zentrales Prozess- und Qualitätsmanagement und Prokuristin der Klinikgesellschaften
- ✦ seit 2002 Mitglied der Schwesternschaft
- ✦ Studium Gesundheitsökonomie B.A.
- ✦ Mitglied im gf. Vorstand der Schwesternschaft München vom BRK e.V.



Tanja Groh

- ✦ seit April 2017 Krankenhausdirektorin RKM, zuvor Pflegedirektorin RKM
- ✦ seit 2011 Mitglied der Schwesternschaft München, zuvor seit 1995 Mitglied der Schwesternschaft Amberg
- ✦ 2011 bis 2016 Pflegedirektorin RKW
- ✦ bis 2012 Sana Klinikum Hof, Leitung Patientenmanagement und Strategieprojekte
- ✦ Studium Gesundheits- und Sozialwirtschaft – Schwerpunkt Health Care Management
- ✦ Mitglied im gf. Vorstand der Schwesternschaft München vom BRK e.V.
- ✦ Einzelprokura für das RKM sowie Prokuristin der RKW



Heidi Sogawe

- ✦ seit April 2013 Heimleitung der PHH
- ✦ Zuvor zunächst stellvertretende Pflegedienstleitung und QMB der PHH
- ✦ Seit 2012 Mitglied der Schwesternschaft
- ✦ Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen und QM-Auditorin, Kontaktstudiengang Palliative Care
- ✦ stellvertretende Vorsitzende der Schwesternschaft München vom BRK e.V.
- ✦ Geschäftsbereichsleitung Pflege der Schwesternschaft München vom BRK e.V.



Caroline Vogt

- ✦ seit Januar 2019 Krankenhausdirektorin RKL, zuvor Pflegedirektorin
- ✦ 2016 bis September 2017 Referentin der Vorstandsvorsitzenden
- ✦ 2014 bis August 2016 Pflegebereichsleitung, Pflegedirektorin und Verwaltungsdirektorin BRK Schlossbergklinik Oberstaufen
- ✦ seit 1997 Mitglied der Schwesternschaft
- ✦ Studium Unternehmensführung mit Schwerpunkt BWL
- ✦ Mitglied im gf. Vorstand der Schwesternschaft München vom BRK e.V.
- ✦ Einzelprokura für die RKL sowie Prokuristin der RWH

Die Schwesternschaft München hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine vernetzte Gesundheitsversorgung als Schlüsselressource der Zukunft in ihren Einrichtungen umzusetzen. Das strategische Führungsteam besteht daher konsequenterweise aus Vertreterinnen der Gesellschafterin, die gleichzeitig Führungsrollen in den Einrichtungen innehaben: Generaloberin Edith Dürr, Geschäftsführerin Alexandra Zottmann, die Klinikdirektorinnen und Prokuristinnen Tanja Groh und Caroline Vogt sowie die Leitung des Geschäftsbereichs Pflege, Heidi Sogawe. Dieses Team agiert verbunds- und einrichtungsübergreifend und steht für ein gemeinsames Kompetenznetzwerk Pflege. Seine Mitglieder bringen Projektideen in Entscheidungsgremien ein und kommunizieren die Projektziele an die operativen Verantwortlichen.

Das strategische Team hat sich dabei mehrere Ziele gesetzt, die in den kommenden Jahren konsequent umgesetzt werden sollen: die Erschließung neuer Geschäftsfelder im Bereich Pflege (nach SGB XI), die wirtschaftliche Stabilisierung der Klinikgesellschaften sowie den Ausbau des Betriebs von eigenen Einrichtungen. Die Rolle als Ausbildungsträger sowie als Anbieter von Fort- und Weiterbildung soll weiter gestärkt werden und deckt sich mit dem allgemeinen Ziel, das Mitgliederwachstum zu forcieren und den Bekanntheitsgrad der Schwesternschaft München weiter zu steigern.

Welche Bedeutung haben die Broschen der Schwesternschaft?

Als Auszeichnung sowie Erkennungszeichen gibt es in der Schwesternschaft verschiedene Broschen, die je nach Dauer der Mitgliedschaft und dem Dienstgrad variieren. Doch welche Broschen sind im Umlauf und was bedeuten sie genau?



Brosche 1



Brosche 2



Brosche 3



Brosche 4

Schülerinnen bekommen zu Beginn ihrer Ausbildung für das erste halbe Jahr **Brosche 1**, danach eine mittelgroße Rundbrosche, **Brosche 2**. Rotkreuzschwestern erhalten ein Jahr nach Beginn ihrer Tätigkeit und offiziellen Aufnahme in die Schwesternschaft eine große Rundbrosche mit rotem Kreuz, die an der Berufskleidung getragen wird. Erkennungszeichen der Rotkreuzschwester für Image- und Zivilkleidung ist eine kleine Rundbrosche mit rotem Kreuz und blauem Außenrand.

Die eingesetzten Steine in Stabbroschen symbolisieren die Dauer der Zugehörigkeit. Bei zehn Jahren gibt es eine Brosche mit einem Kristall, nach 25 Jahren **Brosche 3** mit einem Rhodochrosit und nach 40 Jahren eine Brosche mit einem Lapis.

Brosche 4 ist eine Besonderheit: Die Oberinnennadel in Gold enthält alle drei Steine und wird von der Oberin getragen.

Pensionierte Mitglieder erhalten ab der 50-jährigen Mitgliedschaft als Zeitauszeichnung eine Brosche mit rotem Kreuz und Goldverzierung, die die Dienste für die Schwesternschaft würdigt.



Besuchen Sie uns auf Facebook:
[Schwesternschaft.Muenchen.BRK](https://www.facebook.com/Schwesterenschaft.Muenchen.BRK)



1.412

Mitglieder



45

Jubilarinnen



114

Mitarbeiter

Die Mehrheit der Mitarbeiter sind zugleich Mitglieder. Sie alle haben beruflich einen pflegerischen Hintergrund. Als Rotkreuzschwestern können sie sich aktiv in die Organisation miteinbringen.

Welche Vorteile hat man als Mitglied in der Schwesternschaft?



Leitbild

Unternehmensleitbild sowie die berufsethischen Grundsätze: Die Würde des Menschen und die gesundheitliche Fürsorge gegenüber Patienten und Mitarbeitern stehen im Mittelpunkt des Handelns.



Flexible Arbeitszeitmodelle

Mitarbeiter der SWM haben ein flexibles Arbeitszeitmodell (Gleitzeit). Darüber hinaus besteht nach individueller Absprache die Möglichkeit zum Homeoffice. In den Berufsfachschulen und der PHH gibt es für die MA mehrere Dienstzeitmodelle mit Gleitzeit.



Führungskräfte-Workshops/Soft-Skills-Training

Einmal pro Jahr findet speziell für die Führungskräfte der Schwesternschaft ein Workshop statt. Darüber hinaus finden sich im Programm der IDF auch mehrere Angebote zu Soft Skills und betrieblicher Gesundheit. Die Modalitäten hierfür finden sich im Bildungsprogramm.



Entwicklungsmöglichkeiten/Laufbahnberatung

Ein Angebot der IDF ist die Laufbahn- und Bildungsberatung für Pflegefachkräfte. Dies ist persönlich, aber auch telefonisch möglich. Die SWM übernimmt hierfür die Kosten. Außerdem kann über das Mitgliedermanagement der Schwesternschaft eine Beratung bzgl. der beruflichen Entwicklung bzw. ein Fördergespräch initiiert werden.



IDF – Bildungsprogramm

Das interdisziplinäre Angebot der IDF erscheint jedes Jahr im Oktober für das neue Kalenderjahr. Unter dem Punkt „Gesundzeit“ finden Seminare wie „Achtsamkeitskurs nach Jon Kabat-Zinn“, „Lebenspfad statt Hamsterrad“ etc. statt. Die Modalitäten hierfür finden sich im Bildungsprogramm.



Private Haftpflichtversicherung

Die Mitglieder und Mitarbeiter der SWM haben die Möglichkeit, ihre Private Haftpflichtversicherung über die SWM abzuschließen. Der Versicherungsschutz beginnt mit Abschluss der PHV. Bei Kündigung der PHV bleibt der Versicherungsschutz bis zum Ende des Versicherungsjahres bestehen. Der Versicherungsschutz endet mit dem Austritt aus der SWM.



JobRad

Sie können über die Schwesternschaft München Ihr persönliches Wunsch-JobRad bequem und günstig beziehen. Die Schwesternschaft least für Sie das JobRad. Sie fahren es, wann immer Sie wollen: zur Arbeit, im Alltag, in den Ferien oder beim Sport. Die monatlichen Raten werden über einen Zeitraum von 36 Monaten automatisch von Ihrem Bruttogehalt einbehalten.



Flugrückholdienst DRK

Der Flugrückholdienst holt Mitglieder des DRK im Krankheitsfall aus dem Ausland kostenfrei zurück.



DRK-Mitarbeitervorteile

Bei der Online-Plattform [DRK.Mitarbeitervorteile.de](https://www.drk.de/online/mitarbeitervorteile) können sich alle Mitarbeiter registrieren. Dort werden Vergünstigungen bei über 500 Anbietern beim Einkauf vielfältiger Waren- und Konsumgüter, Reisen etc. gewährt.

Rotkreuzschwestern
im Bereich

Schmerz-
management

8

OP-
Pflege

61

Palliativ-
Pflege

17

Intensiv-
pflege

95

Alten- und
Langzeitpflege

28

Fortbildungen
durch die IDF

121

Auszubildende
in der Generalistik

85

Auszubildende
in der Pflege

245

WIR FÜR DEN MENSCHEN



Rotkreuzschwestern im Einsatz

Besondere Zeiten machen besondere Einsätze erforderlich. Während des Lockdowns im Frühjahr sind sieben Rotkreuzschwestern der Rotkreuzklinik Würzburg für einen Kurz-Einsatz in einem Seniorenheim in Würzburg sowie im Rotkreuzklinikum München tätig gewesen. Durch ihre Unterstützung halfen sie mit, die coronabedingte Personalknappheit zu überbrücken.

Einen weiteren außergewöhnlichen Einsatz leistete Nicole Rothascher, Leiterin des ambulanten Pflegedienstes „Die Rotkreuzschwester“. Rothascher kam der Anfrage des Katastrophenschutzes des Bayerischen Roten Kreuzes spontan nach und unterstützte im April zwei Wochen lang die Behinderteneinrichtung St. Nikolaus und Stefanus in Schliersee. Die Rotkreuzschwester erarbeitete vor Ort mit der Einrichtungsleitung ein Hygiene- und Maßnahmenkonzept zum Umgang mit dem Virus.

Darum bin ich gerne Mitglied in der Schwesternschaft



Die Gemeinschaft und das Frauennetzwerk sind für mich wichtig. Ich erfahre Rückhalt und konnte mich beruflich weiterentwickeln, Schwesternschaft ist für mich auch immer eine Plattform und Kommunikationsquelle für berufspolitische Aktivitäten. Ich war 20 Jahre im Beirat, davon fünf Jahre im Vorstand, war bei mehreren Bundeskongressen – und das immer engagiert und mit Begeisterung.

Josefine Müller, Stationsleitung, Rotkreuzklinik Lindenberg



Berufliche Entfaltungsmöglichkeiten, politische Stimme, „Arbeitgeberin“, Frauennetzwerk – die Schwesternschaft eröffnet ungeahnte und nahezu unbegrenzte Handlungsspielräume. Weiterentwicklung des Vereins bedeutet gleichzeitig Voranschreiten in der Professionalisierung des Pflegeberufs. Dabei setzt die Schwesternschaft gleichermaßen auf die Initiative des einzelnen Mitglieds, wie auf liebgegewonnene Traditionen, was kein Widerspruch sein muss.

Pascale Hilberger-Kirlum, Referentin für Berufspolitik



Mir haben von Anfang an das Leitbild und die Grundsätze, an erster Stelle die Menschlichkeit, zugesagt. Ich bin stets in meiner beruflichen Entwicklung gefördert worden und fühle mich gut aufgehoben als Teil eines umfassenden Netzwerks. Dieses Zugehörigkeitsgefühl versuche ich an meine Schülerinnen weiterzugeben und freue mich natürlich sehr über positive Rückmeldungen. Dann weiß ich: alles richtig gemacht!

Marianne Riedel, Praxisanleiterin/Hygienebeauftragte, Rotkreuzklinik Würzburg

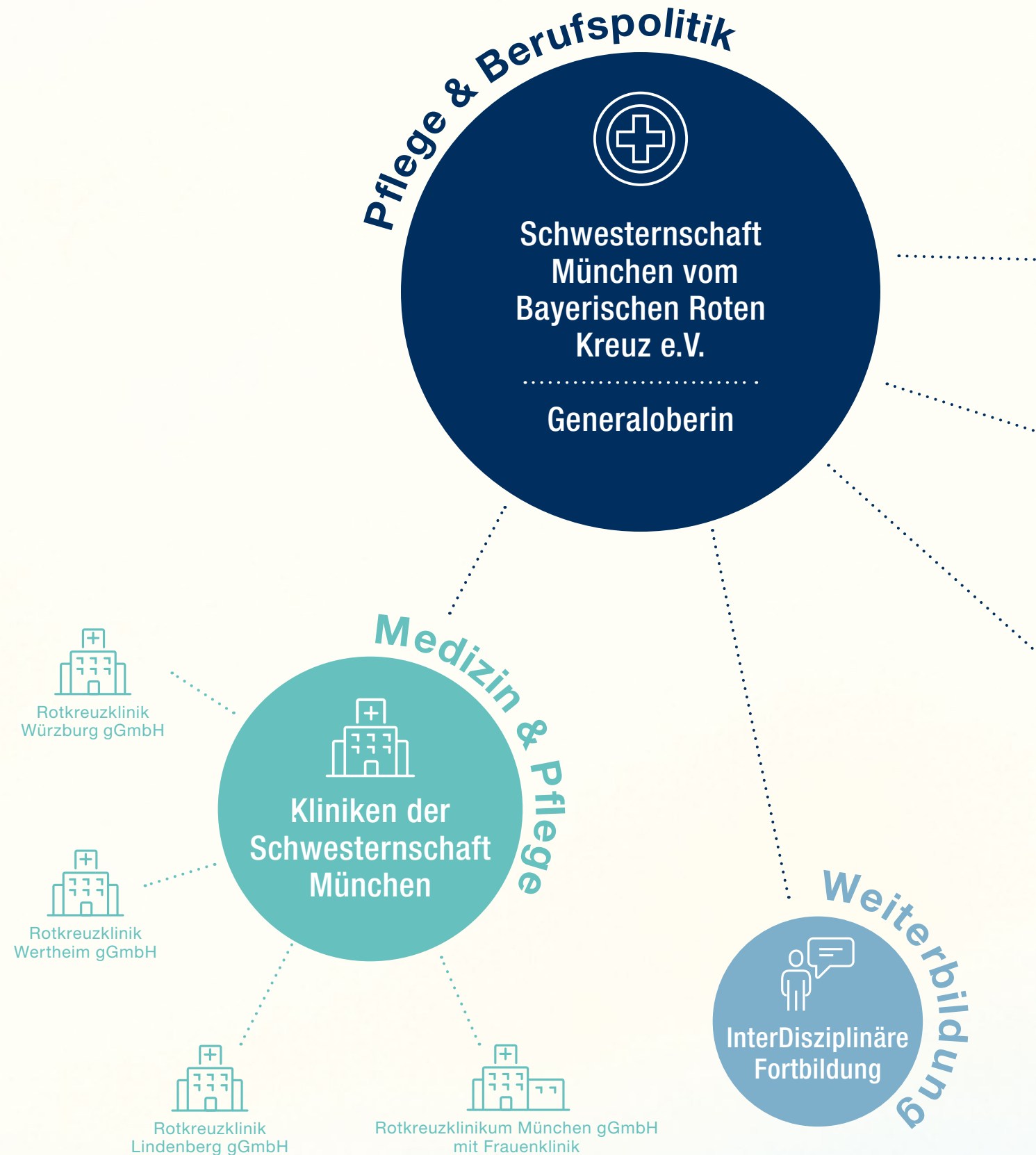
Blick in die Zukunft

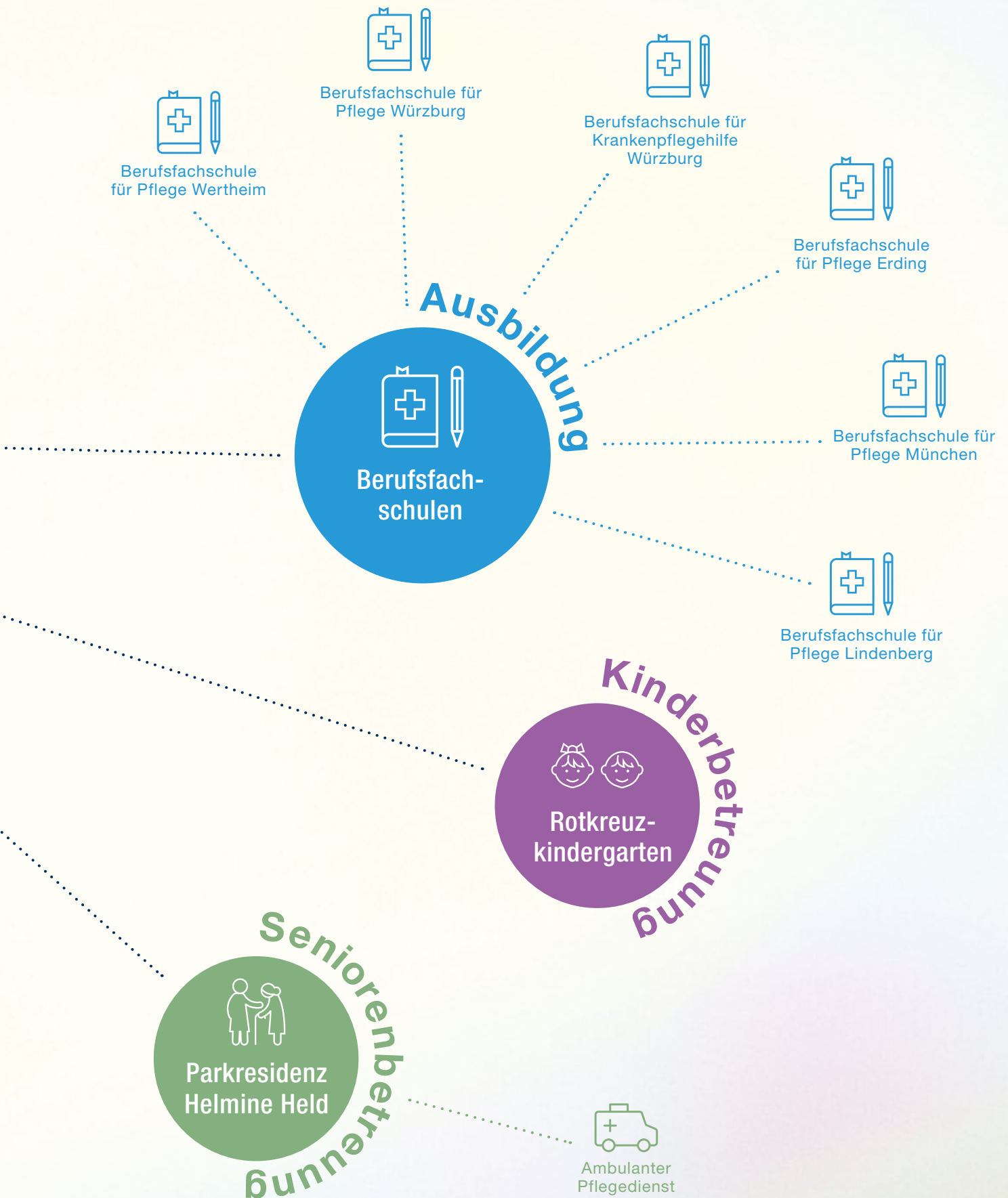
Zahlreiche aktive Rotkreuzschwestern sowie die Schülersprecherinnen der Rotkreuzschulen sind im Januar der Einladung von Generaloberin Edith Dürr zur 2. Zukunftswerkstatt der Schwesternschaft gefolgt. Unter der Überschrift „Zukunftsaufgaben der Schwesternschaft“ moderierte Irene Hösl, unterstützt von Dagmar Martin und Pascale Hilberger-Kirlum, den Workshop in der Aula am Rotkreuzplatz in München. Ferner diskutierten die Teilnehmerinnen in Gruppen verschiedene Fragestellungen wie: „Was hat uns als Frauenverein die letzten 150 Jahre erfolgreich gemacht?“ oder „Paradigmenwechsel im Berufsverständnis durch die Definition von Vorbehaltsaufgaben für Pflegefachkräfte?“. Kontinuität, Karrieremöglichkeiten, Tradition, berufsethische Grundsätze und nicht zuletzt das (berufs-)politische Engagement waren einige Stichworte, die dabei fielen. Der einhellige Tenor am Ende des Workshops: die Stärken und Kernkompetenzen als Frauenorganisation weiter in den Fokus zu rücken und nach innen zu kommunizieren. Auch mehr flexible Arbeitszeitmodelle oder zusätzliche Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung und -bindung stellten wichtige Aufgaben dar, die für die Schwesternschaft weiterhin anstünden.



Besuchen Sie uns auf Facebook:
[Arbeitswelt.SWM.KSM](#)

SCHWESTERN SCHAFT MÜNCHEN ...





... AUF EINEN BLICK

BERUFS- FACHSCHULEN

Berufsfachschule für Pflege Wertheim

Virtuell und digital

„Etwas gewöhnungsbedürftig“ – so beschreibt Schulleiterin Martina Zipf den Ablauf der ersten digitalen Ausbildungsmesse im Main-Tauber-Kreis, an der sich die Berufsfachschule im November beteiligt hat. „Gewöhnungsbedürftig deshalb, weil sich Interessenten und Unternehmen nicht persönlich wie sonst an einem Messestand begegnet sind. Normalerweise sind solche Termine ja ideal, um unkompliziert miteinander ins Gespräch zu kommen beziehungsweise um sich direkt zu informieren.“ Das neue Konzept habe dennoch gut funktioniert. Zudem hätten sich so manche Teilnehmer einen längeren Anfahrtsweg ersparen können.

Im Vorfeld der Messe hatten sich Besucher mit Steckbriefen im Netz vorgestellt, bei Interesse luden die regionalen Ausbildungsbetriebe zu einem Videogespräch oder Chat ein. Am Messetag selbst kamen rund 60 potenzielle Auszubildende für die Wertheimer Schule in die enge Auswahl. „In Zeiten, in denen Großveranstaltungen nicht stattfinden dürfen, ist es umso wichtiger, virtuell und digital mit jungen Menschen in den Dialog zu treten, um ihnen weiterhin berufliche Perspektiven aufzuzeigen“, ist die Schulleiterin überzeugt.



Rotkreuz-Grundsatz

UNABHÄNGIGKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Berufsfachschule für Pflege Wertheim

„Hürde gut bewältigt“

Das Lehrerteam der Berufsfachschule für Pflege Wertheim hat im Frühjahr in den ersten Tagen und Wochen nach Bekanntwerden des Coronavirus verstärkt Anfragen von ihren Auszubildenden im Praxiseinsatz erhalten. Die Bandbreite reichte von der Frage, wie der Arbeitsweg trotz Ausgangsbeschränkungen zu bewältigen sei, bis zur Sorge, sich in der Klinik anzustecken. „Die Schüler sind ihrem Ausbildungsstand entsprechend eingesetzt worden. Schüler im ersten Ausbildungsjahr etwa waren nicht in Isolierzimmern oder bei beatmeten Covid-19-Patienten“, erklärt Schulleiterin Martina Zipf. Der Kontakt mit Krankheitserregern gehöre jedoch zum Alltag im Gesundheitswesen. Hygienemaßnahmen und Schutzkleidung zählten bei jedem Patienten

zum professionellen Hygienemanagement, und zwar bereits ab dem Beginn der Ausbildung.

Und auch die Umstellung auf den digitalen Theorieunterricht war nicht komplett neu. „In der Pflegeausbildung arbeiten wir bereits seit Jahren mit verschiedenen Methoden im Rahmen des selbstorganisierten Lernens“, betont Martina Zipf. „Natürlich war es eine Herausforderung, wenn Unterrichtsinhalte, die von Gruppenarbeit und praktischen Übungen leben, plötzlich eigenständig umgesetzt werden müssen. Diese Hürde haben unsere Schüler und Lehrer ebenfalls gemeinsam gut bewältigt.“

Berufsfachschule für Pflege Lindenberg

„Corona hat den Stellenwert des digitalen Unterrichts verdeutlicht“

Schon vor Beginn der Pandemie hatten die Auszubildenden der Berufsfachschule digital bereitgestellte Lernmaterialien sowie Möglichkeiten zur Online-Kommunikation und Zusammenarbeit genutzt. Die bundesweiten Schulschließungen im Frühjahr haben die Entwicklung zusätzlich begünstigt. „Corona hat uns klar verdeutlicht, welchen Stellenwert digitaler Unterricht – auch in der Pflegeausbildung – hat“, resümiert Schulleiter Jürgen Trefzer. „Wir haben damals per E-Mail konkrete Arbeitsaufträge mit Abgabetermin an die jeweiligen Ausbildungskurse verschickt. Unser Lehrerteam hat bis zum Folgetag alle Aufgaben korrigiert und den Schülern detailliert Rückmeldungen gegeben.“

Im Juni hat die Berufsfachschule den digitalen Ausbau nochmals mit der Einführung einer sogenannten Schul-Cloud (englisch für Wolke) vorangetrieben. Die Cloud ist eine digitale Plattform, über die Schüler und Lehrer Dateien austauschen und direkt miteinander kommunizieren können. Der Schulleiter ist überzeugt, dass die Einrichtung der neuen Cloud den Informationsfluss innerhalb der „Schulfamilie“ noch weiter verbessert. „Wir müssen künftig keine E-Mails oder Serienbriefe mehr verschicken. Die Fachdozenten können ihre Skripte und Unterlagen in die Cloud einstellen – das erspart Kopien und schon die Umwelt“, freut sich Trefzer. „Sollte der Präsenzunterricht wieder ausfallen müssen, können wir mit der Schul-Cloud sofort Aufgaben für die betroffenen Klassen einstellen.“

Berufsfachschule für Pflege Lindenberg

Schüler sammeln Wildkräuter mit Expertin

Was haben Hagebutten, Salbei und Johanniskraut auf dem Unterrichtsplan der Lindenerger Berufsfachschule für Pflege zu suchen? Diese Frage beantwortete Wildkräuterexpertin Christine Giera und sammelte im Oktober mit den Pflegeschülern Wildkräuter und Früchte, um sie zu gesunden und pflegenden Produkten weiterzuverarbeiten. Der Unterricht der dreijährigen Pflegeausbildung sieht nicht nur Lernfelder wie Anatomie, Krankheitslehre und Pflegeplanung vor, sondern auch das Thema „Pflege der eigenen Gesundheit“. Dozentin Christine Giera zeigte sich überzeugt, dass kraftvolle Wildkräuter und Beeren aus der Natur einen wichtigen Beitrag dazu leisten können. Gemeinsam mit den Pflegeschülern des 2. Ausbildungsjahres durchstreifte sie die Umgebung der Rotkreuzklinik und sammelte, was in Wald und Flur Heilkräftiges zu finden war. Unter der Anleitung der Kräuterexpertin vom Verein Allgäuer Kräuterland e.V. bereiteten die Azubis zurück im Klassenzimmer daraus einen Frischpflanzen-Smoothie und Hagebutten-Butter. Aus den gesammelten Malven stellte der Kurs zudem ein Malven-Wasser her, das bei Hals- und Rachenentzündung eingesetzt werden kann. Dazu erklärte die Dozentin: „Der Schleim der Malve wirkt reizlindernd und legt sich wie ein Schutzfilm auf die entzündeten Schleimhäute.“ Die Botschaft der besonderen Unterrichtseinheit für die Schüler war eindeutig: Nur wer selbst gesund ist, kann andere professionell und qualifiziert pflegen!



Berufsfachschule für Pflege München Training mit Simulationspuppe

Im vergangenen Schuljahr haben die Münchner Schülerinnen und Schüler rund 750 Stunden mit Anne verbracht, genauer gesagt: „Nursing Anne“. „Nursing Anne“ ist eine Simulationspuppe, die vielseitige Lernmöglichkeiten bietet. Sie kann atmen, sprechen, husten, sie hat einen messbaren Puls und Blutdruck und einiges mehr. An Anne üben die Auszubildenden in Begleitung der seit 2017 verantwortlichen Pflegepädagoginnen Christine Amend und Miriam Häusler unterschiedlichste Pflegesituationen und erlangen Handlungskompetenz für die Praxis. Das simulationsbasierte Lernen ermöglicht, in sicherer Umgebung Hand anzulegen und die Situation anschließend zu reflektieren. Fehler sind sogar erwünscht: Wird etwas Wichtiges vergessen, meldet Anne sich unmittelbar. Wird ein Fehler registriert, wird dieser hinterher im sogenann-

ten Debriefing, dem wichtigsten didaktischen Element, anhand von Videoaufnahmen analysiert und besprochen. So führen nicht-korrekt ausgeführte Handlungen direkt zum gewünschten Lerneffekt und haben doch keine unerwünschten Folgen für den Patienten.

Dank einer finanziellen Unterstützung der BKK ProVita verfügt die Berufsfachschule mittlerweile über eine kleine Trainingspuppen-Familie. Die beiden Erwachsenenpuppen und ein Baby liegen stationär in Patientenzimmern, die eigens dafür in der Schule eingerichtet und mit Sachspenden aus dem Rotkreuzklinikum ausgestattet wurden. Der einzige Unterschied zum echten Patientenzimmer ist eine verspiegelte Scheibe, die den Lehrenden Einblicke gewährt.

Berufsfachschule für Pflege Erding Außergewöhnliche Abschlussklasse

Traditionell erhalten die Absolventen aus Erding ihr Abschlusszeugnis in der Schule. In diesem Jahr war zum ersten Mal seit der Schulgründung in 2002 alles anders. Um den notwendigen coronabedingten Abstand und alle erforderlichen Hygieneregeln einhalten zu können, hatte die Schule im Juli die Abschlussfeier in die Aula der Schwesternschaft am Rotkreuzplatz in München verlegt. Angehörige und Wegbegleiter der 28 staatlich geprüften Altenpflegerinnen und Altenpfleger, die normalerweise dabei gewesen wären, konnten aufgrund der Umstände nicht an der Feier teilnehmen. Umso mehr anerkennende Worte gab es von Schulleiter Michael Nauen, Generaloberin Edith Dürr sowie dem stellvertretenden Landrat Erdings, Rainer Mehringer, die dieser besonderen Abschlussklasse gratulierten. „Die Herausforderungen durch die Schulschließung inmitten der Prüfungsvorbereitungen und das vorübergehende Besuchsverbot in den Senioreneinrichtungen waren wahrlich nicht einfach“, erinnerte Dürr in ihrer Rede. „Die Absolventinnen und Absolventen haben diese ungewöhnlichen Situationen mit Bravour gemeistert und ihre Ausbildung erfolgreich beendet.“

Berufsfachschule für Pflege Erding Komplexes Krankheitsbild

Das Thema Apoplex – allgemein bekannt als Schlaganfall – stand im Oktober auf dem Lehrplan des 2. Ausbildungsjahres. Während einer vom Schulleiter Michael Nauen organisierten Projektwoche setzte sich die Klasse aktiv und in selbstständigen Gruppenarbeiten mit dem Krankheitsbild in sämtlichen Facetten auseinander. Die Inhalte reichten vom Erkennen der ersten Anzeichen und der schnellen Reaktion darauf über Ursachen und Auswirkungen bis hin zu pflegerischen Konzepten. Zum Abschluss der Projektwoche präsentierten die Schülerinnen und Schüler schließlich ihre erarbeiteten Ergebnisse.

Rund 250.000 Menschen erleiden in Deutschland jährlich einen Schlaganfall. Er zählt zu den häufigsten Todesursachen in Industrieländern, ist aber zugleich auch eine der Hauptursachen für Behinderung und Pflegebedürftigkeit. Halbseitenlähmung, Sprach- und Schluckstörungen als Folge des akuten Geschehens können zu dauerhaften Einschränkungen führen. Da der Apoplex vorwiegend ältere Menschen trifft, macht das komplexe Krankheitsbild ein wichtiges Thema auf dem Lehrplan der Altenpflege aus.

Berufsfachschule für Pflege München Start unter besonderen Bedingungen

Am 1. April haben an der Berufsfachschule für Pflege München erstmalig 19 Auszubildende die Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/-mann begonnen. Die Münchner Rotkreuzschule ist damit eine der ersten Schulen in Oberbayern, die in die generalistische Pflegeausbildung gestartet ist. Die Vorbereitung darauf hielt nicht nur das Schulteam auf Trab, auch das Kultusministerium war gefordert. Unter wissenschaftlicher Begleitung erstellten die Schulverantwortlichen ein innovatives Curriculum, das ausgehend vom bayerischen Lehrplan interessante kompetenz- und patientenorientierte Lernsituationen umfasst.

Zu der Festlegung von Lerninhalten gehört neben der Organisation des Stundenplans natürlich auch die praktische Einsatzplanung. Die Corona-Pandemie mit Lockdown und Schulschließung warf die bereits erfolgte Planung kräftig durcheinander. Die Antwort darauf: Drei praktische Intensiv-Einführungstage, angepasste Stationseinsätze und nachdrückliche Begleitung auch durch die Pflegepädagogen. Hohe Flexibilität und eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Praxisanleitern des Rotkreuzklinikums trug die zukünftigen Generalisten sicher durch die ersten Ausbildungstage und -wochen. Parallel dazu stellte das Lehrerteam die Unterrichte größtenteils in Onlineformate um.



Berufsfachschule für Pflege Würzburg

So gelingt umweltfreundliches Händetrocknen

Rund 100 Papierhandtücher verbraucht eine Klasse der Berufsfachschule Würzburg an einem einzigen Schultag bei der Toilettennutzung. Das hat der Oberkurs der Schule im Rahmen eines Aktionsjahres zum Thema „Müllreduktion“ herausgefunden. „Coronabedingt konnten wir im Aktionsjahr nicht alles umsetzen, was wir uns eigentlich vorgenommen hatten, wie etwa die Besichtigung eines Müllheizkraftwerks“, berichtet Schülersprecherin Ricard Kneitz. „Daher sind wir auf die Idee gekommen, Alltagssituationen bei uns in der Schule unter die Lupe zu nehmen und zu bewerten. Dabei sind uns das Händewaschen und der zugehörige Papierverbrauch auf den Toiletten negativ aufgefallen.“ Auf der Suche nach einer umweltfreundlicheren Alternative stießen die Schüler schließlich über das Internet auf einen sogenannten Jetstream-Händetrockner. Die Trockner schneiden in der Ökobilanz nicht nur besser ab, sondern verfügen ebenfalls über einen eingebauten Hepa-Luftfilter, der den hohen Corona-Hygieneanforderungen genügt. Dank vorhandener Fördergelder konnte der Oberkurs einen Jetstream-Händetrockner anschaffen und der Schule im August übergeben.

„Unsere Schüler übernehmen in ihrem sozialen Beruf nicht nur Verantwortung für die ihnen anvertrauten Menschen, sie tragen auch in besonderem Maße Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung“, zeigte sich Projektleiterin Jutta Graf beeindruckt vom Engagement der Auszubildenden.

Berufsfachschule für Pflege Würzburg

Vorstellung vor der Kamera

„Wenn ich zum Bewerbungsgespräch eingeladen werde, muss ich dann trotz Ausgangsbeschränkung in die Berufsfachschule an der Kapuzinerstraße kommen?“ Diese Frage beschäftigte im April viele Schulabsolventen und diejenigen, die sich für eine Ausbildung in der Krankenpflegehilfe sowie generalistischen Pflegeausbildung interessierten. Um der Vorgabe „Stay at home“ gerecht zu werden, setzte die Würzburger Einrichtung auf virtuelles Kennenlernen. „Aufgrund der allgemeinen Kontaktsperre habe ich im Frühjahr alle Bewerbungsgespräche online von meinem PC-Bildschirm aus geführt“, erinnert sich Schulleiter Stefan Kolbert. „Das hat gut geklappt. Einige der Bewerber haben Skype genutzt und viele die Videofunktion über WhatsApp. So hatten beide Seiten die Möglichkeit, sich geschützt und ohne direkten Kontakt ein erstes Bild zu machen. Bei gegenseitigem Interesse haben wir dann ein Vier-Augen-Gespräch zu einem späteren Zeitpunkt vereinbart.“

Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe Würzburg

Theorie kompakt

„Corona macht erfinderisch“, weiß Schulleiter Stefan Kolbert. Aufgrund der aktuellen Situation haben er und Kursleiterin Julia Hock den Theorieunterricht für die Krankenpflege-Auszubildenden im Herbst gebündelt. „Üblicherweise wechseln sich Praxiseinsätze und Theorie ab“, erklärt Julia Hock. „Um die Infektionsschutzmaßnahmen einzuhalten, müssen die Schüler nach ihren Einsätzen in der Rotkreuzklinik und anderen stationären sowie ambulanten Einrichtungen erst eine Woche lang im Distanzunterricht zu Hause bleiben.“ Daher entschieden die Pflegepädagogen kurzerhand, den dritten Theorieblock direkt an den zweiten zu hängen, bevor es wieder mit der Praxis weiterging.

Um die Abstandsregeln unter den Schülern einhalten zu können, hat Schulleiter Kolbert zudem einen externen Unterrichtsraum unweit der Berufsfachschule angemietet. „Wir hätten aufgrund der Zusammenlegung der beiden Theorieblöcke immer gleich zwei Klassen bei uns im Haus gehabt. Mit dieser Lösung können die Kurse aber komplett zusammenbleiben und müssen auch nicht ausschließlich online lernen.“

Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe Würzburg

Alles auf Anfang

Mit Beginn des neuen Schuljahres am 1. September hat erstmals die neue Pflegefachhelfer-Ausbildung an der Kapuzinerstraße gestartet – als erste Ausbildung dieser Art in Würzburg überhaupt. Innerhalb eines Jahres befassen sich die Schüler in der Theorie und bei Praxiseinsätzen auf Stationen, beispielsweise mit Aufgaben wie Patientenlagerung und Unterstützung bei der Körperpflege. „Die einjährige Pflegefachhilfeausbildung bietet einen tollen Einstieg in den Pflegeberuf“, ist Schulleiter Stefan Kolbert überzeugt. Prüflinge mit erfolgreichem Abschluss können eine Ausbildung zum Pflegefachmann/-fachfrau anschließen. „Dank unserer jahrzehntelangen Erfahrung in der dreijährigen Ausbildung von Pflegefachkräften hat der Start des neuen Angebots bestens geklappt“, sagt Kolbert und verweist zugleich auf die bunt gemischte Klasse mit breitem Altersspektrum. „Wir haben eine Spannweite vom Jugendlichen bis hin zur ältesten Auszubildenden mit 39 Jahren.“ Für den Schulleiter steht damit fest: „Auch für Wiedereinsteiger, Personen, die eine Umschulung machen oder nach einer Familienphase wieder arbeiten möchten, kann diese einjährige Ausbildung vielseitige Karrierechancen eröffnen.“

INTERDISZIPLINÄRE FORTBILDUNG



Hilfe für Patienten mit Fluchterfahrung

„Einführung in die posttraumatische Belastungsstörung, Umgang mit traumatisierten Menschen mit Fluchterfahrung“ – mit diesem Titel hat die InterDisziplinäre Fortbildung (IDF) im September einen ganz besonderen Workshop überschrieben. Als eine der ersten Bildungseinrichtungen bundesweit organisierte die IDF zum ersten Mal jenes Tagesseminar für Pflegefachkräfte, die im Klinikalltag zunehmend auf geflüchtete Patienten treffen. „Gerade Menschen, die vor Krieg, Verfolgung oder Folter geflohen sind und ihr Zuhause verlassen mussten, um sich und die eigene Familie in Sicherheit zu bringen, haben in vielen Fällen mit schweren psychischen Folgen zu kämpfen“, weiß IDF-Leiterin Yasmin Choudhary. „Weil mindestens 40 Prozent der Asylsuchenden in Deutschland an einer traumabedingten psychischen Erkrankung leiden, ist es uns wichtig, Pflegefachkräfte dafür zu schulen, Hinweise auf eine posttraumatische Belastungsstörung frühzeitig zu erkennen. Nicht selten kommen Patienten zum Beispiel mit Herzrasen in die Notaufnahme, deren Auslöser eine posttraumatische Belastungsstörung ist. Dann gilt es, mit bestimmten Behandlungstechniken, aber insbesondere mit Empathie zu agieren.“ Das neu geschaffene Seminar hatte die IDF in Zusammenarbeit mit einer Therapeutin des Beratungszentrums Refugio München organisiert.

Mehr Online-Kurse, mehr Online-Beratungen

„Die Krise hat uns auch eine Chance geboten“, ist Yasmin Choudhary überzeugt. Die Leiterin der InterDisziplinären Fortbildung (IDF) setzt seit Beginn der Pandemie darauf, die Angebote der Bildungseinrichtung zunehmend digitaler zu gestalten. „Wir möchten mehr Online-Kurse und Online-Beratungen durchführen, um somit noch besser insbesondere die Mitarbeiter der Schwesternschaft zu erreichen, die nicht wie wir in München ansässig sind“, erklärt Yasmin Choudhary. „Dafür qualifizieren wir uns als IDF-Team weiter. Gleichzeitig bedeutet das aber natürlich nicht, dass wir langfristig ganz auf Präsenz-Seminare verzichten werden.“ Erste digital durchgeführte Angebote gab es 2020 bereits. Was die Fort- und Weiterbildungseinrichtung im Gesundheitswesen diesbezüglich in 2021 geplant hat, können Interessierte dem aktuellen Bildungsprogramm der IDF unter www.rotkreuz-pflegefortbildung.de entnehmen.

ROTKREUZ- KINDERGARTEN



FREIWILLIGKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-
bewegung verkörpert freiwillige
und uneigennützig Hilfe ohne
jedes Gewinnstreben.

Sogar die Jüngsten sind gefordert

Corona hat selbst den Kindergartenkindern einiges abverlangt. Weil am 16. März etliche Schulen und Kindergärten auf staatliche Anordnung wochenlang schließen mussten, richtete der Rotkreuzkindergarten eine Notfallbetreuung ein, um Eltern in systemrelevanten Berufen zu unterstützen. Die Notfallbetreuung galt für Kinder von Mitarbeitern des Verbundes. Am 1. September griff dann eine weitere Verordnung des Bayerischen Staatsministeriums: der Betrieb im sogenannten Ampelsystem, der abhängig von den Infektionszahlen in der Stadt München ist. Damit musste Heike Kamp mit Hygieneregeln und flexibel reagieren, was das Betreuungsprogramm der Jungen und Mädchen anging. „Da wir 2020 unter anderem viele Ausflüge nicht unternehmen konnten, haben wir noch mehr Aktivitäten im Freien und in der Natur eingeplant als ohnehin schon“, sagt die Kindergartenleiterin und ergänzt: „Darüber hinaus war die Aufnahme von weiteren Kindern zum neuen Kindergartenjahr im Herbst coronabedingt nicht realisierbar. Bewerbungen für einen Platz können wir leider erst wieder ab 2021 berücksichtigen.“

Förderung der Feinmotorik

Mit diesem Projekt zu Jahresbeginn setzte der Kindergarten auf den Ausbau von Fingerfertigkeiten und Konzentration. Schritt für Schritt erlernten die Jungen und Mädchen ein traditionelles Handwerk – das Weben. Kindergartenleiterin Heike Kamp erläuterte dazu: „Weben im Vorschulalter fördert nicht nur die Feinmotorik von Kindern, sondern auch Geduld, Sozialverhalten und zusätzlich die Wahrnehmung. Das beginnt mit der Bespannung des Webrahmens, der Auswahl der Materialien und Farben für das Gewebe, bevor es zur eigentlichen Handarbeit geht.“ Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen: Entstanden sind Dutzende kreative kleine Geldbeutel sowie Teppiche – und ganz nebenbei schöne Erinnerungstücke an die Kindergartenzeit.

PARKRESIDENZ HELMINE HELD



Kreative Lösungen statt Besuchsverbot

Im Frühjahr durften die Bewohnerinnen und Bewohner sieben Wochen lang keine Angehörigen oder Freunde in der Parkresidenz empfangen. Mitte Mai gab es mit der Errichtung eines Besucherzelts – direkt angedockt an die Senioreneinrichtung – dann ein praktisches Konzept. Um alle Beteiligten bestmöglich zu schützen, benutzten die Besucher den Eingang an der Außenseite und betraten das Gebäude somit nicht. Die Senioren kamen von der anderen Seite durch den Mittelbau der Residenz. Um die Ansteckungsgefahr zu minimieren, schützte eine transparente Scheibe zwischen Besuchern und Bewohnern vor der Virusübertragung, beeinträchtigte aber die Kommunikation nicht.

Mittlerweile ist das Zelt – das in den Wintermonaten im Mittelbau integriert ist – nur noch dann im Einsatz, wenn ein Bewohner mehrere Gäste gleichzeitig empfangen möchte. Das seit Ende Juni geltende Besucherkonzept sieht eine festgelegte Kontaktperson pro Bewohner vor. Nach erfolgter Anmeldung kann diese Person nach der Registrierung am Empfang täglich bis zu einer Stunde im Haus bleiben. Eine vorherige Händedesinfektion, das Tragen von Mund-Nasen-Schutz sowie Mindestabstand sind dabei selbstverständliche Punkte des Besuchskonzepts. Heimleiterin Heidi Sogawe ist klar, dass das alles viel Geduld und Verständnis fordert. „In diesen schwierigen Zeiten ist es aber natürlich unsere Hauptaufgabe, die Bewohner, die zur Hochrisikogruppe zählen, so gut wie möglich zu schützen.“

Weitere Unterstützung und Beratung

2020 hat die Parkresidenz gleich mehrere Zusatzangebote implementiert. Mit dem neu gegründeten Pflegedienst „Die Rotkreuzschwester“ bietet die Einrichtung ambulante Leistungen auf mobilem Wege an. Davon profitieren pensionierte Rotkreuzschwestern, die in München-Neuhausen/-Nymphenburg leben und trotz Unterstützungsbedarf in ihrem häuslichen Umfeld wohnen bleiben möchten. Das neue Angebot richtet sich auch an Bewohner der Parkresidenz im sogenannten „Wohnen mit Service“ sowie zusätzlich an Grünwalder Bürger.

Seit Jahresanfang können sich Bewohner der Senioreneinrichtung außerdem bei der gesundheitlichen Versorgungsplanung in der letzten Lebensphase beraten lassen. Das Angebot dient dazu, Vorstellungen über medizinisch-pflegerische Abläufe und Eingriffe sowie Palliativmaßnahmen festzulegen. „Zusammen mit den Bewohnern und ihren Angehörigen halten wir fest, ob jemand in solchen Fällen noch die maximale Versorgung mit aufwendiger Diagnostik und Behandlung erhalten soll, oder ob er in Ruhe in die letzte Phase übergeht. Der Wille des Bewohners ist hierbei immer maßgeblich“, erläutert Heimleiterin Heidi Sogawe. Die Parkresidenz bietet als eine von wenigen Einrichtungen diese gesundheitliche Versorgungsplanung durch eine fest angestellte Mitarbeiterin an.

Darüber hinaus hat die Seniorenresidenz Bewohner mit einer demenziellen Erkrankung im Blick. Sie bietet in diesem Fall eine Analyse durch eine spezialisierte Pflegekraft nach der sogenannten Dementia-Care-Mapping-Methode bei Betroffenen an. Dabei geht es insbesondere darum, das Verhalten von demenzerkrankten Menschen systematisch zu beobachten und deren Lebensqualität zu evaluieren. Die Methode soll dazu beitragen, das allgemeine Wohlbefinden einer demenzerkrankten Person zu verbessern. Pflegenden können mithilfe der Methode ihre Kommunikation sowie Handlungen reflektieren und auf die Bedürfnisse des Bewohners anpassen.



Heidi Sogawe

Geschäftsbereichsleitung Pflege der Schwesternschaft
München, Einrichtungsleitung

KLINIKEN DER SCHWESTERNSCHAFT



Der Klinikverbund im Pandemiejahr 2020

2020 war ein außergewöhnliches Jahr, das alle Bereiche unserer Rotkreuzkliniken in ganz besonderer Weise gefordert hat. Vom ersten Auftreten des neuen Virus Anfang des Jahres bis zur unmittelbaren Auswirkung auf jeder Station und für jeden Mitarbeiter unseres Klinikverbundes – die Handlungsvorgaben des Bundes sowie die Konkretisierungen der Länder und der lokalen Gesundheitsämter führten dazu, dass wir uns immer wieder mit Veränderungen der Rahmenbedingungen, aber auch unseres Verhaltens im Alltag – beruflich, wie privat – beschäftigen mussten. Dabei war immer deutlich erkennbar, dass unsere Kliniken ohne Frage zur kritischen Infrastruktur gehören und die unbedingte Verpflichtung haben, die anstehenden Veränderungen mitzutragen. Ob organisatorische Änderungen oder massive Einschränkungen des Besuchsrechts, ob der spontane Aufbau von Fieberambulanzen und Corona-Stationen oder die kurzfristigen Angebote zur Kinderbetreuung an allen Standorten: Als Geschäftsführerin war und ist es angesichts der Pandemie meine Aufgabe, zusammen mit den Krankenhausdirektorinnen und weiteren Fachexperten täglich neue und einheitliche Vorgehensweisen festzulegen, die vor Ort entsprechend umgesetzt werden.



Alexandra Zottmann
Geschäftsführerin
Klinken der Schwesternschaft
München (KSM)

Heute kann ich sagen: Ich bin stolz darauf, wie sich alle gemeinsam der großen Aufgabe stellen und zusammen an einer Lösung der Krise arbeiten. Ich danke allen für das professionelle und umsichtige Handeln im vergangenen Jahr. Diese Herausforderung wird uns noch einige Zeit begleiten – genauso sicher bin ich jedoch, dass wir uns dieser weiterhin erfolgreich stellen werden!



Rotkreuzklinikum München Unter den Vorreitern in der Landeshauptstadt

Das Rotkreuzklinikum hat sich als eine der ersten Kliniken in München überhaupt in die fachkompetente Versorgung von COVID-19-Patienten eingebracht. Bereits vom 6. März an ist die sogenannte Fieberambulanz in der Betriebsstätte an der Nymphenburger Straße. Angedockt an die Zentrale Notaufnahme und unterstützt von Pflegefachkräften der kardiologischen Funktionsdiagnostik, des Herzkatheterlabors und des OPs werden Patienten mit Fiebersymptomatik – entweder mit einer bestätigten COVID-19-Infektion oder einem Verdacht – untersucht. Mit schweren Krankheitsverläufen werden diese seither stationär auf einer der Isolationsstationen oder auch direkt auf der Intensivstation betreut.

Die Frauenklinik an der Taxisstraße, die zweite Betriebsstätte des Rotkreuzklinikums, gilt als eine der entbindungsstärksten Kliniken Süddeutschlands. Für die Sicherheit der werdenden Mütter und der onkologischen Patientinnen mussten dort ebenso kurzfristig entsprechende Strukturen und Schutzmaßnahmen geschaffen werden. Unter anderem stehen für Schwangere mit Infektionsverdacht seit Anfang März ein separates Notfallzimmer beziehungsweise ein Kreißsaal und ein extra OP-Saal für Kaiserschnitte zur Verfügung.

Die Corona-Pandemie stellte alle vor große Herausforderungen, denn parallel zu allen Patienten, deren Behandlung nicht aufschiebbar ist, stemmen alle Mitarbeiter gemeinsam die Betreuung von COVID-19-Erkrankten. „Es hat sich schnell gezeigt, dass die frühe und koordinierte Inbetriebnahme der Fieberambulanz beziehungsweise die Separierung von Patientenströmen die richtige Entscheidung war“, bilanzieren Krankenhausdirektorin Tanja Groh, der Ärztliche Direktor Prof. Dr. Marcus Hentrich und Dr. Johannes Maxrath als Pandemiebeauftragter und Chefarzt der Notaufnahme.



Tanja Groh
Krankenhausdirektorin & Prokuristin
Rotkreuzklinikum München gGmbH
Prokuristin
Rotkreuzklinik Würzburg gGmbH

Rotkreuzklinik Lindenberg Netzwerkausbau und Solidaritätsbekundung

Auch wenn das Jahr die Mitarbeiter und Verantwortlichen vor viele Herausforderungen gestellt hat, hat es für die Rotkreuzklinik auch Gutes gebracht. „Für uns sind neue Netzwerke innerhalb der Region entstanden beziehungsweise belebt worden. Zudem haben sich weitere Kooperationen und Kontakte ergeben“, berichtet Krankenhausdirektorin Caroline Vogt. Konkret denkt Vogt dabei an die Corona-Sprechstunde, die bereits im März von Klinikärzten und niedergelassenen Medizinerinnen aus dem Westallgäu in einem dafür eigens aufgebauten Zelt vor der Klinik durchgeführt wurde. „Somit konnten wir Arztpraxen und Ambulanzen entlasten. Mit diesem Angebot waren wir Vorreiter im Westallgäu“, weiß Vogt. Kurz danach wurde das Angebot in eine Erkältungs- und Fiebersprechstunde umgewandelt, um Patienten mit entsprechenden Symptomen noch besser von Covid-Patienten trennen zu können.

Ebenso gut verläuft bis heute die Zusammenarbeit mit drei Reha-Kliniken in der Region, die die Rotkreuzklinik im Falle einer erhöhten Anzahl an Covid-Patienten im Hinblick auf Kapazitäten entlasten können. „Dazu haben wir bereits frühzeitig Vorbereitungen getroffen und Verantwortung für die Menschen im Westallgäu übernommen“, betont der Ärztliche Direktor Dr. Martin Hessz. Für dieses Engagement sowie ihre tägliche Arbeit haben die Klinikmitarbeiter breite Unterstützung seitens der Bevölkerung erfahren. Zum einen durch viele persönliche lobende Worte, zum anderen auch durch Sach- oder Leistungsspenden von Firmen aus der Umgebung. „Es ist schön zu sehen, was für eine Wertschätzung uns entgegengebracht wird und dass es eine so große Solidarität innerhalb der Gesellschaft gibt“, freut sich Vogt.



Caroline Vogt
Krankenhausdirektorin & Prokuristin
Rotkreuzklinik Lindenberg gGmbH
Prokuristin
Rotkreuzklinik Wertheim gGmbH

Rotkreuzklinikum München

Tag der Pflege

Am 12. Mai wird jedes Jahr international der Tag der Pflege gefeiert. Aus gutem Grund: Am 12. Mai 1820 wurde Florence Nightingale geboren, die als Begründerin und Pionierin der modernen Pflege gilt. Ihre Schriften zur Krankenpflege werden als Grundstein der ersten Pflege-theorien angesehen, Nightingales Ausbildungsstandards ebneten den Weg zu einer gesellschaftlich geachteten und anerkannten Pflegeprofession. Um am 200. Geburtstag von Nightingale den Pflegekräften für ihren Arbeitseinsatz zu danken, hatte Krankenhausdirektorin Tanja Groh 575 Thermo-Kaffeebecher für den 12. Mai in Auftrag gegeben. Groh sagte bei der Verteilung der Becher unter anderem: „Es ist mir bewusst, dass die tägliche Arbeit der Pflegekräfte immer wieder neue und besondere Herausforderungen beinhaltet, insbesondere in dieser Krisenzeit. Ich bin beeindruckt, wie wir gemeinsam die derzeitigen Herausforderungen meistern und daran wachsen.“

Neben den Kaffeebechern erhielten sowohl die Pflegekräfte als auch alle Mitarbeiter der Einrichtungen der Schwesternschaft an diesem Tag ebenfalls eine kleine Aufmerksamkeit von Generaloberin Edith Dürr: eine Schokomünze mit der Abbildung von Florence Nightingale. „Damit möchte ich mich als Vorsitzende der Schwesternschaft München bei allen für ihr professionelles und umsichtiges Engagement bedanken“, erklärte Dürr.



Rotkreuzklinikum München

Digitales Zeitalter im Zeichen von Corona

Die Kontaktbeschränkungen haben alle in 2020 vor massive Veränderungen hinsichtlich der transparenten Kommunikation gestellt. Konferenzen, Workshops, Seminare, aber auch der gewohnte Besuch von Angehörigen im Krankenhaus wurden zur Herausforderung. Die gewohnten Plattformen und Formate, über die Informationen ausgetauscht und u.a. auch Kontakte angebahnt wurden, fielen durch Corona teilweise komplett weg.

So wurden sämtliche Veranstaltungen mit physischer Anwesenheit mit entsprechenden Werkzeugen ins digitale Zeitalter gebracht. Im Rotkreuzklinikum sind diverse Besprechungen in Videokonferenzen umgewandelt worden – eine der größten digitalen Konferenzen war und ist bis heute der „Krisenstab SARS-CoV-2“ mit durchschnittlich 30 Teilnehmern, durch den die Krankenhausdirektorin Tanja Groh führt. Desgleichen sind der regelhafte Austausch vor Ort, der in 2020 mit allen weiteren Einrichtungen mit Präsenzterminen geplant war, digitale Konferenzen mit allen Kliniken und dem Gesundheitsreferat der Landeshauptstadt, aber auch mit den Geschäfts-/ Kooperationspartnern, mittlerweile gelebte Normalität – auch wenn anfangs die diversen Videokonferenzsysteme herausfordernd waren.

Genauso ist die Aus-/Fort- und Weiterbildung umfänglich „online“, und mittlerweile ist mobiles Arbeiten, wo machbar, realisiert. Diverse Arbeitsplätze wurden entsprechend umgewandelt und die Mitarbeitenden nutzen diese Möglichkeit der Digitalisierung umfänglich.

In der Zeit der Isolation war und ist die digitale Kommunikation für Patienten und Angehörige im Rotkreuzklinikum ein ebenso wichtiges Thema, das teils mit privaten Mobilgeräten von Mitarbeitenden gelöst wurde. Durch die Zuteilung von Fördermitteln aus dem Corona-Nothilfefonds des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V. wurde die Anschaffung von Tablet-PCs mit entsprechender Internetmöglichkeit möglich, mit der auch diese Kommunikationsform wahrgenommen werden kann und so den gewohnten Besuch von Angehörigen zumindest digital ermöglicht.

Viele „digitale Schritte“ hat die Pandemie beschleunigt, es sind allerdings noch viele Schritte zur Digitalisierung der Krankenhäuser zu gehen, um z.B. sektorenübergreifende Netzwerkstrukturen auszubauen, aber auch, um die digitale Infrastruktur im Rahmen des Krankenhauszukunftsgesetzes (KHZG) voranzubringen. Jetzt gilt es, möglichst gute Lösungen zu finden!

Rotkreuzklinik Lindenberg

Hämato-Onkologe Dr. Wolfgang März ist neuer Chefarzt

Die Abteilung Onkologie und Palliativmedizin sowie das Onkologische Zentrum der Rotkreuzklinik haben seit 1. November einen neuen Chefarzt. Dr. Wolfgang März hat diese Aufgabe übernommen und wird dabei unterstützt vom Leitenden Oberarzt Marco Rigamonti. „Mit Dr. Wolfgang März haben wir einen erfahrenen Experten für den Fachbereich Innere Medizin, Hämatologie/Onkologie sowie Palliativmedizin gewinnen können“, versichert Krankenhausdirektorin Caroline Vogt. „Gemeinsam mit dem bestehenden kompetenten Ärzte- und Pflegeteam der Rotkreuzklinik wird er die Bereiche Onkologie und Palliativmedizin weiter ausbauen. Auch das fachliche Spektrum des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) Allgäu Bodensee soll durch seine langjährige Fachexpertise weiter intensiviert werden“, so Vogt zu den Zukunftsplänen. Angesichts der demografischen Entwicklung beabsichtigt die Rotkreuzklinik mit ihrem neuen Chefarzt zudem eine Profilschärfung der geronto-onkologischen Versorgung für die gesamte Region. Laut Zahlen des Deutschen Krebsregisters sind von den nahezu 500.000 jährlich neu diagnostizierten Krebspatienten mehr als 80 Prozent älter als 60 Jahre. „Viele

von ihnen haben altersbedingt eine Zusatzerkrankung“, erklärt März. „Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Diagnostik und Therapie der älteren Menschen ist daher unerlässlich.“ Die enge Vernetzung mit der im Haus bereits bestens etablierten Abteilung für Geriatrie steht ebenfalls auf seiner Agenda. Durch den intensiven fachlichen Austausch mit der Abteilung für Hämatologie und Onkologie am Rotkreuzklinikum München und dem zertifizierten Brustkrebszentrum der weithin renommierten Frauenklinik in der Taxisstraße profitieren die Lindener Patienten bereits seit Jahren.

Den interdisziplinären Ansatz teilt auch der Leitende Oberarzt Marco Rigamonti, der großen Wert auf die ganzheitliche Diagnostik, Therapie und Nachsorge für das gesamte Spektrum onkologischer Erkrankungen legt. „Wir nehmen uns Zeit für den Patienten, um eine individuell geeignete Behandlung zu finden“, betont der Facharzt für Innere Medizin und Tumorthherapie. „Bei fortgeschrittener und nicht heilbarer Erkrankung setzen wir alles daran, die Lebensqualität zu verbessern und zu stabilisieren.“

Rotkreuzklinik Lindenberg

Mobilität im Alter

Als erstes Krankenhaus im Allgäu setzt die Rotkreuzklinik seit Februar das Projekt MoSi® (Mobilität und Sicherheit im Alter) um. Dabei handelt es sich um ein Präventionsangebot für Senioren mit Gangunsicherheiten, das von Ärzten und Physiotherapeuten des Geriatrie-Zentrums Erlangen im Malteser Waldkrankenhaus entwickelt worden ist. Ziel des fünfwöchigen Programms ist es, die Mobilität und Gangsicherheit von Senioren zu verbessern und Stürze vorzubeugen. Dr. Stefan Czischke, Sektionsleiter der Akutgeriatrie, weiß: „Unterschiedliche Erkrankungen und auch physiologische altersbedingte Prozesse können die Mobilität und Gangsicherheit beeinträchtigen. Im Alter kommt es daher vermehrt dazu, dass man schneller hinfällt oder nur noch eingeschränkt gehen kann.“ Nicht zuletzt deshalb hat sich der Geriater zusammen mit Karin Hahn und Evelyn Dettelbach von der Physiotherapie in Kooperation mit den Kollegen aus Erlangen für die Einführung des MoSi®-Projekts in Lindenberg eingesetzt. „Bei uns trainieren nun Menschen ab 65 Jahren in Kleingruppen unter fachkundiger physio- und ergotherapeutischer Anleitung ihr Gleichgewicht sowie ihre Koordination und Reaktionsfähigkeit. Die erlernten Übungen und Verhaltensweisen können später zu Hause eigenverantwortlich umgesetzt werden.“



Rotkreuzklinik Lindenberg Christbaum-Spende als symbolischer Dank

Im Dezember hat ein vier Meter hoher Christbaum den Außenbereich der Rotkreuzklinik geziert – dank einer Spende der Waldbesitzervereinigung Westallgäu. Seitens der Vereinigung hieß es dazu: „Wir wollen uns mit dem gespendeten Baum symbolisch bei den Menschen bedanken, die sich für die Gesundheitsversorgung in unserer Region einsetzen, und ein Zeichen der Hoffnung setzen, die Corona-Krise gemeinsam zu meistern.“

Für die Anerkennung und Wertschätzung bedankte sich Krankenhausdirektorin Caroline Vogt herzlich und betonte. „Den Christbaum und die weihnachtliche Dekoration schätzen besonders diejenigen Patienten, die aufgrund ihrer gesundheitlichen Probleme nicht zu Hause bei ihren Angehörigen sein können. Es ist uns ein großes Anliegen, dass wir ihnen neben der notwendigen medizinisch-pflegerischen Versorgung auch Freude vermitteln.“

Rotkreuzklinik Wertheim

Lungen-Experte Dr. Dietmar W. Geiger gibt Tipps im Umgang mit dem Coronavirus

Risikogruppen benötigen besonderen Schutz. Chronisch Kranke gehören ebenso dazu wie ältere und betagte Personen. Jetzt, mitten in der zweiten Welle, sind häufig gerade diese Personen verunsichert, wie sie sich angesichts des Coronavirus verhalten sollen. „Als Lungenfacharzt rate ich pneumologischen Patienten von einer Befreiung vom Mund-Nasen-Schutz ab. Eine Mund-Nasen-Maske schützt nicht nur andere Menschen, sie dient auch dem Eigenschutz. Ein Eigenschutz, der gerade für eine vorerkrankte Lunge besonders wichtig ist“, ist für den Chefarzt klar. Seine gute Nachricht: „Man darf davon ausgehen, dass ein Asthmatiker in kompetenter ärztlicher Betreuung kein erhöhtes Risiko einer schweren Erkrankung hat.“ Voraussetzung ist natürlich, dass die verordneten Medikamente richtig und regelmäßig angewandt werden.

Dr. Geiger mahnt jedoch Patienten mit einer chronisch-obstruktiven Lungenerkrankung zu erhöhter Vorsicht. Auch vergrößern bestehende Herz- und Gefäßerkrankungen die Gefahr von kardiovaskulären und neurologischen Komplikationen. Diese Komplikationen und Spätfolgen für Herz, Gefäße und Nervensystem werden bei schweren Verläufen von Covid-19 immer häufiger beobachtet.

Der erfahrene Pneumologe bittet um die Einhaltung der Schutzmaßnahmen. „Für alle, ob gesund oder krank, gilt generell Abstand halten, allgemeine Hygienemaßnahmen wie regelmäßiges Händewaschen und korrektes Tragen einer Mund-Nasen-Maske. Darüber hinaus empfehle ich allen meinen Patienten eine Impfung gegen Pneumokokken, Influenza und natürlich gegen SARS-CoV 2.“

Rotkreuzklinik Wertheim

Geboren am 29. Februar

Rosa Amalia und Mary – so heißen die beiden Mädchen, die am 29. Februar 2020 das Licht der Welt in der Rotkreuzklinik erblickten und damit sogenannte Schaltjahrbabys sind. Wie schon 2016 kamen an diesem ungewöhnlichen Datum gleich zwei Kinder am Reinhardshof auf die Welt. „Nicht nur der Tag war besonders, sondern auch die Tatsache, dass es zwei Geburten waren“, blickt Holger Erdniss, Leitender Oberarzt der Gynäkologie, zurück. „Im Durchschnitt verzeichnen wir das ganze Jahr über pro Tag eine Geburt.“ Bis zum 30. November begleiteten Erdniss und seine Kollegin, Oberärztin Olcay Sen Balta, sowie ein ständiges Team von sechs Hebammen in diesem Jahr 312 Geburten in der Rotkreuzklinik. Zum Vergleich: 2019 wurden in Wertheim im gleichen Zeitraum 358 Kinder geboren.





Rotkreuzklinik Wertheim

Café wird zur Notaufnahme

Ungewöhnliche Situationen erfordern ungewöhnliche Maßnahmen: Um infektiöse und nicht-infektiöse Patientenströme besser steuern zu können bzw. um eine mögliche Vielzahl an infektiösen Patienten abzuschirmen, hatte die Rotkreuzklinik ihr Mitarbeiter- und Besuchercafé Henry's zu Beginn der Pandemie zu einer Aufnahmestation umfunktioniert. „Der Umbau ist schon am 26. März erfolgt, weil wir zügig handeln mussten und noch nicht wussten, was auf uns zukommt“, berichtet Martha Bundschuh, Initiatorin und Projektleiterin Patientencontrolling. Die Idee zur Umgestaltung entstand im hauseigenen Pandemie-Lenkungsstab. Schnell war man sich einig, dass die Cafeteria „der ideale Raum“ sei, um dort nicht-infektiöse Patienten für die Notaufnahme zu registrieren. „Das Café befindet sich auf einer Ebene mit der Notaufnahme, ist überschaubar und auch von außen erreichbar. Zudem konnten wir dort EDV-Plätze und einen separaten Wartebereich ohne Weiteres einrichten.“ Dank der engagierten Beteiligung von Haustechnik, IT, Patientencontrolling und Helfern von mehreren Stationen klappte die Einrichtung problemlos. „Der Umbau innerhalb eines Tages war schon ein kleines Husarenstück“, lobt Krankenhausdirektorin Cornelia Krause. Bis Anfang Juni musste das Café Henry's geschlossen bleiben. Mittlerweile ist das Café Henry's wieder für die Mitarbeitenden geöffnet. Eine Reaktivierung der nicht-infektiösen Aufnahmestation wäre bei Bedarf innerhalb kürzester Zeit möglich.



Cornelia Krause
Krankenhausdirektorin
Rotkreuzklinik Wertheim gGmbH

Jahresverbrauch
innerhalb der Kliniken
der Schwesternschaft



2.637.907
Handschuhe



16.862 L
Desinfektionsmittel



371.853
Masken

Rotkreuzklinik Würzburg

Schmerzlinderung durch Ohrakupunktur

Die Rotkreuzklinik hat seit Jahresbeginn die Ohrakupunktur neu in ihr Portfolio aufgenommen. Diese Form der Akupunktur dient dazu, Schmerzen und seelische Befindlichkeitsstörungen zu lindern. Nach Befürwortung durch das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege sowie der Bayerischen Krankenhausgesellschaft können Pflegekräfte die Ohrakupunktur nach ärztlicher Verordnung vornehmen. Dazu haben Ines Bohnet und Karin Feser – beide als Pain Nurses im Haus tätig – eine entsprechende Zusatzqualifikation absolviert. Bohnet und Feser setzen die Ohrakupunktur als weiteren Baustein im vielfältigen Repertoire an nicht-medikamentösen Therapien im Schmerzmanagement ein. Die Rotkreuzklinik verfügt über eine eigene Abteilung für multimodale Schmerztherapie, in der ein spezialisiertes Team aus Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Psychologen, Pflegekräften und Fachärzten Patienten mit chronischen Schmerzen individuell behandelt.

Rotkreuzklinik Würzburg

WLAN im gesamten Klinikgebäude

Erfolgreich konnte der WLAN-Ausbau im Herbst 2020 flächendeckend für die gesamte Rotkreuzklinik Würzburg umgesetzt werden. Als erste Klinik im Verbund konnte das Würzburger Haus damit die IT-Basisstruktur realisieren. Sie steht am Standort den Mitarbeitern und den Patienten zur Verfügung. Die Klinik kann mit dieser neuen digitalen Struktur als Vorbild für die anderen Häuser im Verbund gelten. Für die anderen Rotkreuzkliniken wird die Umsetzung im Zug des Krankenhauszukunftsgesetzes in den kommenden Jahren vorgenommen.



Händedesinfektion

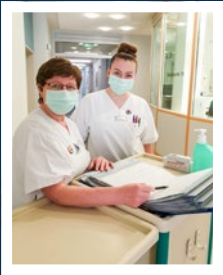
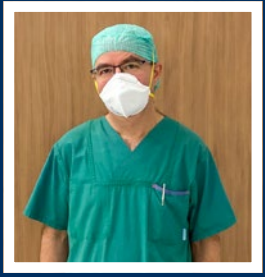


Rotkreuz-Grundsatz

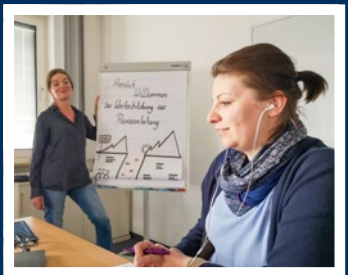


UNIVERSALITÄT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

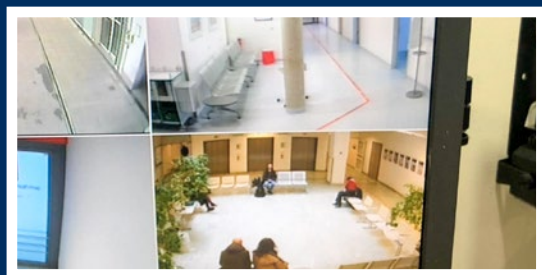
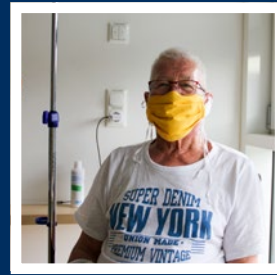


Danke





Ke 



KONTAKTE

Ambulanter Pflegedienst

Ambulanter Pflegedienst
Die Rotkreuzschwester
Auf der Eierwiese 26
82031 Grünwald
Tel. 089/64145-0
www.rotkreuzschwester-pflegedienst.de

Berufsfachschule für Pflege München

Rotkreuzplatz 8
80634 München
Tel. 089/1303-1112
www.swm-pflegeschule-muenchen.de

Berufsfachschule für Pflege Erding

Bajuwarenstraße 9
85435 Erding
Tel. 08122/59-8010
www.swm-pflegeschule-erding.de

Berufsfachschule für Pflege Lindenberg

Dr.-Otto-Geßler-Platz 3
88161 Lindenberg
Tel. 08381/809-511
www.swm-pflegeschule-lindenberg.de

Berufsfachschule für Pflege Würzburg

Kapuzinerstraße 13
97070 Würzburg
Tel. 0931/3092-108
www.swm-pflegeschule-wuerzburg.de

Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe Würzburg

Kapuzinerstraße 13
97070 Würzburg
Tel. 0931/3092-108
www.swm-krankenpflege-wuerzburg.de

Berufsfachschule für Pflege Wertheim

Rotkreuzstraße 2
97877 Wertheim
Tel. 09342/303-7402
www.swm-pflegeschule-wertheim.de

InterDisziplinäre Fortbildung

Rotkreuzplatz 8
80634 München
Tel. 089/1303-1128
www.rotkreuz-pflegefortbildung.de

Parkresidenz Helmine Held

Auf der Eierwiese 26
82031 Grünwald
Tel. 089/64145-0
www.seniorenheim-gruenwald.de

Rotkreuzkindergarten München

Volkartstraße 3
80634 München
Tel. 089/1303-2860
www.rotkreuz-kindergarten.de

Rotkreuzklinik Lindenberg

Dr.-Otto-Geßler-Platz 1
88161 Lindenberg
Tel. 08381/809-0
www.rotkreuzklinik-lindenberg.de

Rotkreuzklinikum München

Nymphenburger Straße 163
80634 München
Tel. 089/1303-0
www.rotkreuzklinikum-muenchen.de

Rotkreuzklinikum München Frauenklinik

Taxisstraße 3
80637 München
Tel. 089/1303-30
www.rotkreuzklinikum-muenchen.de

Rotkreuzklinik Wertheim

Rotkreuzstraße 2
97877 Wertheim
Tel. 09342/303-0
www.rotkreuzklinik-wertheim.de

Rotkreuzklinik Würzburg

Kapuzinerstraße 2
97070 Würzburg
Tel. 0931/3092-0
www.rotkreuzklinik-wuerzburg.de

Schwesternschaft München vom Bayerischen Roten Kreuz e.V.

Rotkreuzplatz 8
80634 München
Tel. 089/1303-1001
www.rotkreuzschwestern-muenchen.de

IMPRESSUM

Jahresrückblick 2020

Erscheinungstermin

März 2021

Herausgeber

Schwesternschaft München vom
Bayerischen Roten Kreuz e.V.

Rotkreuzplatz 8
80634 München
Tel. 089/1303-1610/-1611
E-Mail: presse@swmbrk.de
www.rotkreuzschwestern-muenchen.de

Konzeption und Gestaltung

Sonja März
www.sonjamaerz.de

Fotos

Sylvia Willax
www.willax-fotografie.de
privat
unsplash@
fusion_medical_animation
Shutterstock:
BalanceFormCreative
Hassaya Thaochaiwong
Prachaya Roekdeethaweasab

Lektorat

Anna Singer
www.muenchen-lektorat.de

Druck

Druckerei Zeidler GmbH &
Co. KG
Fritz-Ullmann-Straße 7
55252 Mainz-Kastel
www.zeidler.de

Zitierte Quelle

Statuten der Internationalen
Rotkreuz- und Rothalbmond-
bewegung

”

Hoffnung bleibt
immer mit dem
Leben vermählt.

Johann Wolfgang von Goethe



Schwesternschaft München
vom Bayerischen Roten Kreuz e.V.

